

Wie tragfähig ist diese jahrhundertealte Klostermauer noch?

Die Mauer am Südklosterrain in Muri ist wohl einige Jahrhunderte alt. Ihr Zustand wird jetzt von Fachexperten untersucht.

Einst war es ihre Aufgabe, das Kloster-
gelände vom Gemeindegebiet zu tren-
nen, dafür zu sorgen, dass die geistliche
Welt nicht mit der weltlichen in Berüh-
rung kam. Heute erinnert das alte Ge-
mäuer in Muri nur noch schwach an
jene Zeiten. Doch als Zeitzeuge ist die
Klostermauer bis heute ein wichtiger
Bestandteil im Ortsbild der Gemeinde.
Der kantonalen Denkmalpflege wie
auch der Gemeinde ist es ein Anliegen,
dass die Überreste aus früheren Klos-
terzeiten erhalten bleiben. «Kloster-
mauern beziehungsweise deren histo-
rischen Verlauf zu behalten und zu
zeigen, dient dazu, ehemalige Kloster-
bezirke und deren Ausdehnungen zu il-
lustrieren», sagt der kantonale Denk-
malpfleger Reto Nussbaumer.

Damit der zirka 40 Meter lange
Mauerabschnitt am Südklosterrain wei-
terhin erhalten bleibt und für den daran
vorbeiführenden Verkehr keine Gefahr
darstellt, muss er nun auf Sanierungs-
bedarf hin überprüft werden. Denn fest
steht, dass die Stützmauer in all den
Jahren stark beansprucht wurde, wie ihr
aktueller Zustand zeigt.

Gemeinde behält die uralte Stützmauer im Auge

Wie alt die Klostermauer in Muri tat-
sächlich ist, kann auch Nussbaumer
nicht genau sagen. Die jetzige sei wahr-
scheinlich beim Bau der privaten Häu-
ser erstellt worden. «Eventuell wurde
sie unter Verwendung beziehungswei-
se auf dem Fundament der ursprüngli-
chen Mauer aufgebaut.» Die Datierung
einer solchen Mauer sei fast nicht mög-



Die historische Stützmauer muss auf Sanierungsbedarf untersucht werden, ...

lich, auch wenn man wisse, dass das
Kloster Muri um das Jahr 1027 gegrün-
det worden ist. «Über all die Jahrhun-
derte wurde es mal mehr, mal weniger
ausgebaut», so Nussbaumer.

Ob an der Stützmauer bald wieder
gebaut werden muss, soll mit Sondage-
arbeiten, die in der vergangenen Wo-
che stattgefunden haben, herausgefunden
werden. «Lange war unklar, wer für
die Mauer verantwortlich ist – die Ge-
meinde oder die Anstösser. Vorläufig
hat man sich darauf geeinigt, dass die
Gemeinde sie im Auge behält», erklärt
Valmir Kurtisi, Bereichsleiter Tiefbau/
Umwelt der Abteilung Bau und Planung
in Muri. Die Untersuchungen an die-
sem Bestandteil der ehemaligen Klos-

**«Man muss auf ähnliche
Materialien und
Techniken achten.
Dann bleibt der
historische Charakter
erhalten.»**

Reto Nussbaumer
Kantonaler Denkmalpfleger



... dazu werden Gesteins- und Mörtelproben entfernt und überprüft.

Bilder: mel

termauer seien eine Vorsichtsmassnah-
me, sagt Kurtisi. Im Vorfeld seien digi-
tale Messungen durchgeführt worden.
«Diese haben ergeben, dass es im Ge-
stein keine Bewegungen gibt.»

Mörtel und Gestein werden auf Tragfähigkeit überprüft

Jetzt haben Mitarbeitende der Firma
LPM AG aus Beinwil am See, die auf
Zustandsüberprüfungen von histori-
schem Mauerwerk spezialisiert ist, Pro-
ben am Südklosterrain genommen.
«Wir untersuchen, wie der Zustand von
Stein und Mörtel ist, und führen Druck-
prüfungen durch», erklärten zwei
Arbeiter vor Ort. Die Ergebnisse dienen
als Grundlage, um zu beurteilen, wie

tragfähig der Mauerabschnitt noch ist
und welche Sanierungsmassnahmen
allenfalls nötig sind. Sollte eine In-
standsetzung anstehen, muss man
«wie bei allen denkmalpflegerischen
handwerklichen Massnahmen auf ähn-
liche Materialien und Techniken ach-
ten. Dann bleibt der historische Cha-
rakter erhalten», erklärt Nussbaumer.

Baumeister, die mit historischen
Mauern vertraut seien, könnten solche
Bauwerke gut wiederherstellen, ist er
sich sicher. Die Ergebnisse der Auswer-
tung der Proben werden aber erst etwa
im Januar bekannt gegeben, hält Valmir
Kurtisi fest.

Melanie Burgener